

Frau Erdenberger

Liebe Frau Erdenberger, wir müssen Ihnen einfach sagen, ohne sie weiterzumachen wird uns ganz schön plagen. Immerhin sind sie extra für uns länger geblieben und haben für uns auch immer alles gegeben.



Ob als stellvertretende Klassenlehrerin oder Bio-Genie aufgegeben haben Sie uns wirklich nie. Stattdessen haben wir immer herzlich gelacht, und für Arbeiten haben Sie uns auch immer was Schönes mitgebracht.

Im Laufe der Jahre haben wir viele Geschichten von Ihnen gehört, wie Sie als Kind die Tiere untersuchten und das Spinnen sie nie haben gestört. Denn wie sagen Sie immer? Die Tiere – die lieb ich ja, das war uns allen auch allzu bald klar.

Doch nicht nur die Gorillas haben es Ihnen angetan, auch die Pandas aus dem Berliner Zoo standen so manches Mal auf dem Plan. Denn Träumchen und Schätzchen darf man nicht vergessen, die brauchen immerhin ganz besonderen Bambus zu Fressen.

Sie waren immer sehr schick gekleidet unterwegs, und das sind sie immer noch – jeder hier sieht's. Vielleicht konnten sie ja noch ein paar Details erhaschen von den Modelchen, die sich wieder im Fernsehen sehen lassen.

Im Unterricht war das Tempo manchmal richtig gut, denn wie Sie immer sagen: Sie haben ja noch Neandertaler im Blut. Deshalb sind Sie auch so engagiert, dass es am Ende dann doch noch jeder kapiert.

Bio ist alles, und Sie haben uns überall hin mitgenommen, von Stoffwechsel, Genetik und Evolution sahen wir manchmal ganz verschwommen. Dabei fehlte es Ihnen nie an Details und die erforderten in den Arbeiten immer besonderen Fleiß.

Doch wir können nicht sagen, wir hätten nichts gelernt, denn davon sind wir wirklich sehr weit entfernt. Ihre Beispiele werden uns immer in Erinnerung bleiben und unser Wissen über Lucy können wir jetzt allen zeigen.

Auf unserem Weg durch die Schulzeit haben Sie uns so lange zugesehen, dass es uns nun recht schwer fällt zu gehen. Dabei haben Sie uns so viel mit auf den Weg gegeben. Dafür möchten wir uns nun ganz herzlich bedanken und Ihnen etwas zurückgeben.

Frau Koppe

Eigentlich haben Sie mit uns einen recht schlechten Fang gemacht,
dennoch haben Sie mit uns viel gelacht.

Diktieren Sie uns etwas vor, waren wir alle zwar ganz Ohr,
aber wir kamen trotzdem nicht hinterher, denn Sie diktieren zu schnell und zu schwer.

Auch der Durchblick bei Kopien fehlte uns oft,
daher gab es des Öfteren Zoff.

Ihre Zeitungsartikel waren schon sehr informativ,
auch wenn der ein oder andere manchmal schlief.

Durch Ihren Unterricht wurden wir sehr schlau,
und das Klonschaf Dolly und Lord Emsworths Sau waren der Gau.
Filme mochten wir immer am liebsten,
bis Sie entschieden: „Nun gibt es einen Film über Parasiten.“

Trotzdem haben Sie uns viel beigebracht,
und vor allem Ihre Geschichten haben sich in unserem Kopf breitgemacht.
Zu jeder Krankheit hatten Sie einen Bekannten,
darüber machen wir uns heute noch Gedanken.

Nur selten waren wir von der 7./8. Stunde befreit,
und manchmal war auch nur Sarah empfängnisbereit.
Wir wissen jetzt über Mitose und Meiose Bescheid,
und durch die Spindelfasern werden wir jetzt entzweit.

Wir möchten uns für die gemeinsame Zeit bei Ihnen bedanken,
Sie bleiben auf jeden Fall in unseren Gedanken.



Frau Wittek

In der 5. Klasse spazierten wir noch zu Fuß und Hand in Hand zur Goldberghalle
Und nun suchen Sie auf dem Parkplatz schweißgebadet nach einer freien Stelle.

Über den Trubel in den Umkleidekabinen will ich lieber gar nicht erst reden.
Wir haben Krach gemacht und uns versteckt,
Und stets das Ohr mit den Ohrsteckern verdeckt.

Jede Ansprache die Sie wegen Zicken oder Prügel halten mussten
Haben wir uns zu Herzen genommen – zumindest des Öfteren.

Und wenn es hieß: „Ich gehe nicht auf den Barren!“
Haben Sie einen kühlen Kopf bewahrt und gesagt: „Ich werde dich auch fangen.“
Sie haben uns immer motiviert und Hilfestellung geleistet,
Weshalb wir jetzt alle für Olympia bereit sind.

Die Mädels, die bei ‚Jugend trainiert für Olympia‘ waren,
Haben schließlich auch immer einen guten Platz belegt
Und die Medaillen mit heimgetragen.

Und wenn mal alle Mädels wie Hühner gegackert haben,
Haben Sie gerufen: „Mädels! Ich will es nicht noch einmal sagen!“

Und auch wenn beim Organisieren des Fußballturniers nicht alles glatt lief,
Hatten Sie trotzdem ein Lächeln auf den Lippen und schauten nur kurz schief.

Sie haben uns von Anfang an auf unserem Weg begleitet und unterstützt,
Doch nun sind wir groß und werden ersetzt.

Wir hoffen trotzdem sie behalten uns immer in Erinnerung,
Denn die Gespräche, wenn man sich mal auf der Straße sieht,
Lassen uns die Hoffnung.

Wir haben sie in unser Herz geschlossen
Und hoffen Sie bleiben wie Sie sind: Freundlich, toll und offen!



Frau Bütöf

Die Auswahl der Klamotten fällt Ihnen morgens nicht sehr schwer,
Denn die Farben der Trikolore fielen immer unter Ihre Begehr.
Auch darf am Morgen der Kaffee nicht fehlen,
Um den Schülern so gut wie möglich die Unwissenheit zu nehmen.

Mit strikten Regeln bei jedem Test,
Waren die Vokabeln in unserem Kopf so gut wie fest.
Von Baguette bis Croissant war alles dabei,
Doch heute sind wir von all dem frei.

Durch den Türschlitz zog schon vor Unterrichtsbeginn,
Die Eisluft heraus – das war schlimm!
In Jacken saßen wir manchmal an unseren Bänken
Und fingen an, an das Unterrichtsende zu denken.

Der Laptop und Sie – ein Team für die Ewigkeit -
Außer wenn wir wegen technischen Problemen verloren die Zeit.
Die Ordner konnten Sie nie gut leiden,
Denn die Suche in ihnen ließ die Unterrichtszeit verstreichen.

Von ZAZ bis Greenwashing war bei Ihnen alles mit drin,
Deshalb durften wir auch immer Weihnachtslieder singen.
Heute kennen wir uns mit französischer Kultur sehr gut aus
Und nehmen davon ganz sicher auch was mit nach Haus.

Außerdem haben wir ja auch viel gelacht
Und mit Ihnen viele schöne Sachen gemacht.
Wir bedanken uns für die gemeinsame Zeit.
Au Revoir Madame und viel Glück für die Ewigkeit.



Herr Doktor Rühl

„Der Schlüssel zu allem ist Geduld. Nicht durch Aufschlagen, sondern durch Ausbrüten wird aus dem Ei ein Küken.“

Und damit möchten wir jetzt Herrn Rühl nach vorne bitten.

Lieber Herr Dr. Rühl, eines müssen wir Ihnen lassen,
mit Ihnen konnten wir wirklich alles schaffen.
In der Antike haben wir angefangen,
und sind von dort durch die ganze Geschichte gegangen.

Demut, Milde, Geduld, Wohlwollen und Fleiß
stellten Sie im eigenen Leben unter Beweis.
Auch im Unterricht sind diese antiken Tugenden vorgekommen
und so haben wie sie auch für unser Leben übernommen.

In der Antike begann ja auch die Demokratie,
und das war immer ein sehr wichtiges Thema für Sie.
Mit der Aufklärung ging es dann erst richtig los,
deshalb schrieben wir dieses Thema auch ganz groß.

Auch die Versuche der Restauration scheiterten kläglich,
denn die Fortschritte waren ziemlich unbeweglich.
Selbst nachgestellt haben wir den Wiener Kongress,
das war vielleicht ein interessanter Vorbereitungsprozess.

Doch am Höhepunkt noch lange nicht angekommen,
haben wir uns noch ganz schön viel vorgenommen.
Denn dieser war für uns ganz klar
die Präsentation über Stéphane Hessel – den Freiheitskämpfer.

Die Schnellsten waren wir zugegeben nicht wirklich
doch warum ist auch ganz deutlich:
Denn Jonas und Marlen können sich streiten wie ein altes Ehepaar,
und deshalb kamen sie nicht immer miteinander klar.

Doch das war für Sie gar kein Problem,
denn wie wir ja in der Geschichte haben gesehen:
Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden.



Frau Nowag

Eine Reise durch die Zeit,
dafür bin ich jetzt bereit
Alles begann mit der 5/3,
wir waren nicht alle einerlei.

Mit uns haben sie viel durch gemacht,
besonders haben wir viel gelacht.
Doch auch die Tränen sind geflossen,
das haben wir eher nicht so genossen.

Ganz große Augen haben sie gemacht,
als Sie mich zum Weinen haben gebracht.
Auch wenn wir uns damals schon fühlten sehr groß,
durfte jeder der geweint hat auf Annemones Schoß.

Unsere Kunst Omi war immer für uns da,
mit ihrem weißen Kittel war sie der Star.
In Ihrem Plastikraum warteten Sie stets auf uns,
denn Sie wollten uns beibringen die Vielfalt der Kunst.

Bilder malen im expressionistischen Stil,
das war für den ein oder anderen meist schon zu viel.
War einer mal nicht ganz so talentiert,
nahmen Sie den Pinsel in die Hand und haben das korrigiert.

In der Kunst AG ließen wir unserer Kreativität freien Lauf,
mein gemalter Elefant bekam schnell einen zu dicken Bauch.
Und auch beim Schmieden hatten sie den Hammer immer fest im Griff
und versetzten dem Metall den letzten Schliff.

Mit ihrer gefühlvollen Strenge haben wir Sie lieben gelernt
und Sie haben doch sicher auch manchmal von uns geschwärmt.
Auf jeden Fall haben sie uns viel beigebracht,
und uns zu den Menschen, die wir heute sind, gemacht.

Wir bedanken uns für diese schöne Zeit,
sie geraten NIEMALS in Vergessenheit
Sie sind ein wichtiger Mensch in unserem Leben
Und begleiten uns deshalb immer auf unseren weiteren Wegen.



Frau Werner

Frau Werner, in der 5. Klasse haben wir Sie in Latein bekommen
Und spätestens nachdem Laura verzweifelt nach dem Marktplatz fragte
Ihr Herz eingenommen,

Auch wenn die vergangenen Jahre anstrengend waren,
und Ihnen gerade bei diesem ACI die Haare ausfielen
haben wir von ihnen einiges erfahren.

Besonders relevant waren für mich ihre Dortmunder Sympathien.
Vor allen in den Tagen, bevor sie gegen Hamburg spielten
Ließ ich keine Gelegenheiten sie damit aufzuziehen,
obwohl sie erfolgreich dagegenhielten.

Und auch vor dem Relegationsrückspiel meines HSV's wollten sie eine Prognose
wagen:

„Hamburg rettet sich wieder in der letzten Sekunde“
Besser konnte es kein Experte vorhersagen.

Dabei waren die letzten Jahre auch mit Stress verbunden,
Moritz mit antiker Rhetorik zu erheitern,
oder mit Laura den echten Marktplatz in Rom zu erkunden.

Nach Rom wollten sie uns eigentlich ja nicht begleiten,
Wir halten die 11. im Griff und es gibt Eis
Nach den Worten mussten wir keine Überzeugungsarbeit mehr leisten

Zu vergessen sind auch nicht unsere legendären Übersetzungen.
Mal wurde die Ehefrau mit dem Maultier verwechselt
Aber sind wir mal ganz ehrlich,
somit konnten wir wenigstens mit Spaß die Stunden verbringen.

Es bleibt nur zu hoffen, dass sie uns halten in Ehre
Mich am meisten, da ich bald ihre Straße besitzen werde



Frau Stops

Schon in der 5. Klasse da fing sie bei uns als zweiter Lehrer an.

Es wurde uns gleich beigebracht: „Du bist, was du isst“,
und so fing es – wie sie sich nannte – mit dem Drachen an.

Wir hatten Englisch und wurden zu 7 weiteren Jahren verdammt.

Aber war dies nicht schlimm genug,
sie war bei uns auch in Ethik im Amt.

So führte uns unser Drache durch Wald und Tal,
immer dabei ihr Gemahl.

Gott war uns dieser Wolfshund egal.

Doch war eine Vokabel nicht egal,
so kam es nicht zum Wandern im Tal.

Auch in den Arbeiten mussten wir nicht viele Punkte zählen.

Sie wusste uns im Arbeitsheft zu quälen.

Und kam auch mal der Photograph rasant, so blieben sie konstant.

Ebenso war das mit Auswahlverfahren für die mündlichen LK's,

die Würfel waren verzaubert;

aber unser Zauberjunge Merlin es nicht war.

Auch in der Oberstufe waren Sie an unserer Seite.

Zwar nicht in Englisch, aber in Ethik,

Moritz suchte schon das Weite.

Sie Quälten Uns und ihn mit Philosophie, Religionskritik und Anthropologie

Für viele waren die Jahre schön mit ihnen,

aber viele sind froh, endlich können sie Ihrem Drachen entfliehen



Herr Beese

2018 frisch nach dem Referendariat trafen wir Sie im Matheunterricht
Und – typisch für junge Lehrer – waren Sie erpicht
Uns von der Schönheit Ihres Faches zu begeistern.

Ob Ebenen, Stochastik oder Vektoren,
bei Ihren Ausführungen spitzten zumindest manche die Ohren
Schließlich wollten Sie uns auch nur die Arbeit erleichtern.

Im September ging es dann gemeinsam nach Rom
– Ach, war das schön! – in Pompeji, auf dem Forum Romanum,
Oder bei diesem einen katholischen Dom.
Wir lernten Sie besser kennen, und es folgten erste Einladungen zu Rendezvous –
aber dazu später mehr.

Zurück in Deutschland hatten Sie Ratschläge, die sich noch heute mancher zu
Herzen nimmt.

Zum Beispiel, dass es reicht, wenn man – Frau Daubner, nicht hinhören! –
Erst wenige Stunden vor dem Kolloquium mit der Erstellung der Präsentation
beginnt.

Immer waren Sie emotional völlig investiert.
Als Moritz am offenen Fenster stand
Wurde es mit einem „Spring nicht, das ist viel Papierkram.“ quittiert.

Das Abi rückte immer näher,
nur die Prüflinge mussten im Unterricht verbleiben.
Sie glaubten an uns alle und zeigten das in Sätzen wie
„Leoni, du willst auch Abi schreiben!?“

Wir danken Ihnen für diese Zeit,
nach der nun fast jeder Mathe kann,
auch wenn Sie sich nun zum Ende neigt,
Sie bleiben für immer unser Mathe-Mann.



Frau Backhaus

Herzlich Willkommen, alle natürlichen Personen
in dieser Anstalt des öffentlichen Rechts.

Anlässlich dieses lyrischen Werkes,
wie eines dieses Bertolt Brechts.

Auf uns wartete wöchentlich das Aufeinandertreffen von beispielsweise:
Herr Lehmann L und Spezialhandel S.
Doch das war nur der Anfang der Reise.

Nun sollten wir subsumieren
und alles in Rechtsnorm, Tatbestandsmerkmale und Rechtsfolgen sortieren.
Und nun geschaut, was wichtig und was nicht.
Da hatten wir das grafische Abstraktionsverfahren im Angesicht.

Gelehrt wurde uns:

Das Geld für das fälschlich gekaufte Brautkleid kann man wiederverlangen.
Und auch das Wissen über den Unterschied
zwischen Besitz und Eigentum durften wir erlangen.

Wirtschaft/Recht:

Ein Fach, indem WE nicht für Wochenende, sondern für Willenserklärungen stehen.
Und man nur durch das Fruchtziehungsrecht die Erlaubnis hat,
eine Pflanze zu säen.

Abschließend ein rechtlicher Dauerbrenner:

Ein Antrag ist nichts Romantisches, sondern § 145, für einen Sachkenner.
Und um noch zu einem anderen Thema hinüber zu hechten:
Nur Chuck Norris darf wegen Motivirrtums anfechten.



Herr Gentzen

Lieber Herr Gentzen,
zum krönenden Abschluss der Abiturienten
möchte ich noch einmal mit meinem literarischen Talent glänzen
und Ihnen diese Zeilen schenken.

Sie sind unser 007
und konnten uns den Unterricht auch mal versüßen.
Trotzdem haben Sie uns mit mancher Arbeit in den Wahnsinn getrieben,
was wir nicht immer sehr begrüßten.

Manche Themen wurden nicht immer gleich verstanden,
doch durch PowerPoints und Simple Chemics
kamen die guten Noten nie abhanden -
und trotzdem wusste ich manchmal nix.

Ich habe immer versucht mich zu befragen und zu belesen,
das war nicht immer leicht für mich,
denn ich war in dieser Situation nun mal dumm wie ein Besen
und Sie hatten die große Ehre auf ein einzigartiges Gedicht.

Was wir auch gelernt haben in den zwei Jahren,
man muss es nicht nur hier, sondern auch hier haben.
Schutzhandschuhe gab es bei Ihnen nicht,
darin sah Justin seine Pflicht
und machte sich auf den Weg welche zu besorgen,
um sie für unsere Versuche auszuborgen.

Langsam müssen wir jetzt Abschied nehmen,
den weiteren Weg alleine gehen.
Für uns ist das sehr schlecht,
aber es gilt nun mal für alle das gleiche Recht.

Doch sollten Sie mal Kummer oder Sorgen haben,
für 'nen Absacker sind wir immer zu haben.
Zu guter Letzt möchte ich Ihnen noch sagen,
so einen Kurs werden sie nie wieder haben.



Frau Hess

Der Erwartungshorizont klar definiert,
Die Haare sitzen unbeweglich, ungeniert
Kommen die 9 Punkte auf die Arbeit drauf
Ein schöner Start so nahmen die nächsten Jahre ihren Lauf.

Letzte Stunde vor den Ferien, na klar!
Was gibt's? Gehacktes war annehmbar.
Aber vorher machten wir noch was -
Nicht wie der Sozi Kurs, das macht Spaß!

Was gibt's denn neues? Hieß es in jeder Stund'
Ein Einfaches „Und sonst so?“ brachte hervor eine frohe Kund.
So verabschieden wir Sie nun, in Liebe und mit Fernseher
Der Abschied fällt uns schwer, doch ihre Arbeit fielen uns schwerer.



Frau Herger

Aus Krähen sie Nachtigallen macht,
Man sah es bei Justin in dunkler Nacht
Zum Weihnachtskonzert engelsgleich
Da sang Justin, „Der Herr im Sternenreich“.

Geprobt dafür hat sie lang
Bereits im Mai fingen die ersten Proben an
Die Rose, so hieß unser neues Lied
Noten ab, Noten auf, es war das letzte Konzert – unser Abschied.

Doch ertragen musste sie sehr viel:
Von Bordellen in Kirchen, unser Humor nicht immer subtil.
Alle Stereotypen waren vertreten:
Vom Leisen, Schönsten und Verdrehten.

Trotz dessen nahm Sie viel mit Humor,
Selbst die flachsten Witze unterhielten unseren Chor.
Doch fanden wir die Zeit gut und dies ist kein Fehlschluss
Frau Herger, wir haben Sie lieb, auch der gute Julius.



Frau Hey

Sehr lange hatten wir bei Ihnen keinen Unterricht,
Doch dank Ihnen hatten wir in Basketball schließlich die Durchsicht.
Nach einiger Zeit war der Korbleger kein Problem,
Und auch den Freiwurf konnten wir besteh'n.

Schade, dass es nur war eine kurze Zeit,
Da wir nun gehen – ab in die Freiheit.
Wir danken Ihnen trotzdem von ganzem Herzen,
Und wünschen Ihnen eine tolle Zukunft ohne Schmerzen.



Frau Jäger

Seit acht Jahren begleiten Sie uns schon
Und wir müssen sagen, sie verdienen einen Lohn.
In der fünften Klasse trafen wir zum ersten Mal auf Sie
Wer hätte damals gedacht, wir schaffen´s je zum Abi?

Geschichte und Kunst, das waren Zeiten:
Vom alten Rom bis zur Mauer konnten Sie uns begleiten.
Merken konnten wir uns jedoch die Jahreszahlen nie,
Doch mit Merksätzen klappte es wie durch Magie:
753 Rom kroch aus dem Ei
Und 333 bei Issos Keilerei!

Auch bei nicht so spannenden Themen waren Sie stets mit Begeisterung dabei
Und wenn mal wer schlief gab es auch mal Geschrei.
Am besten waren die Stunden mit Frau Herger,
da gab es ja öfters Ärger.
Ihre Freistunden verbrachten Sie zusammen mit uns in Musik
Denn sonst gab es zwischen uns und Frau Herger Krieg.

Auch in Kunst gab es viel zu lachen
Vor Allem Ronny konnte vieles machen:
Während er für Sie das Klassenbuch vorgeschrieben hat,
Malten Sie für ihn auf sein Blatt.

In der Oberstufe hatten wir nun wieder zusammen mit Ihnen
Einige von uns wollten da schon fliehen.
Ein Vortrag ging über drei Stunden
Denn Sie haben hier und da ein paar Lücken gefunden.

Auch hörten wir oft: „Das müsst ihr doch wissen!“ und: „Dazu gibt es eine Dokumentation!“
Diese Sprüche vermissen wir wahrscheinlich schon.
Oft haben wir uns mit dem Rühl-Kurs „gemessen“
Und Sie, Frau Jäger, werden wir niemals vergessen.



Herr Ludwig

Als Jüngster hatten Sie's nicht leicht,
mussten beim Baden immer warten.
Doch nichts konnte Sie jemals stoppen,
so konnten Sie dennoch Ihre Lehrerkarriere starten.

Fünf Jahre lang haben Sie uns mit mündlichen Leistungskontrollen gequält,
die Einsen haben wir dabei nicht gerade knapp verfehlt.
Und wenn sie dann noch sagten „Nimm `n Schwamm, wisch es weg!“,
hatten wir nur ein noch viel größeres Leck.

Vor Ihren ausgefallenen Eselsbrücken ziehen wir den Hut,
und gehen heute bei Stochastik-Aufgaben öfter den Weg über die Schwiegermutter,
trotz fehlender Zusammenhänge fassten wir immer neuen Mut,
denn Leberwurst schmeckt auch ganz gut.

Als wir an der Tafel die CG Aufgaben lasen,
fielen wir direkt auf unsere Nasen.
Dann hörten wir auf zu glotzen
und fingen direkt an zu kotz**. „Armes Deutschland“.

Und öfters kam dann die Erleuchtung,
für manche schon zu spät – sehr tragic!
Doch der Rest wusste endlich was Sie meinen,
wenn Sie immer sagten „It's magic!“

Mathe spaltet die Nation,
doch Sie schafften die Einheit,
darum werden Sie für uns
immer die Nummer Eins bleiben.



Frau Müller

Nach sechs Jahren Knechtschaft ins Licht gelangt,
Da standen Sie, noch als „Frau Müller“ bekannt.

Wir gingen in die Oberstufe mit großer Freude -
Warum genau, dass wissen wir heute.

Nach ein paar Wochen da war uns klar,
Hier ist ein ganz anderes Engagement da.

Im Unterricht, in den Pausen und außerhalb der Schule -
Immer war sie da hilfsbereit, Ja Sie ist einfach eine Coole!

Unser Kurs den Namen 19/E trug,
Der Name gewählt lustig und klug.
Doch es war uns allen klar:
Das E stand für Frau Müller da!

Auch Reisen vergingen mit ihr wie geschwind,
Insgesamt waren wir 2214 Kilometer von der Heimat entfernt.
Verschlug es uns nach 2 Metropolen -
Im Gepäck: Mehr als ein Dorfkind!

Auf der Rückfahrt von Wilhelm Schlupp übersehen,
Jetzt musste er ein hartes Jahr durchstehen.
Sein Kreuz bald auch jemand anders mittrug:
Der Arme Lukas und Julian, was für ein Fluch.

Doch auch in der Heimat wohlbekannt
Wurde sie nach ein paar Wochen schlicht „Mutti“ genannt.
Zu erklären gibt's da nicht viel:
Sie war einfach unsere Beste; voll krass, nett, jung, sportlich und agil!



Herr Schäfer

In der 5. Klasse zu Ihnen gekommen – und das war echt cool,
Saßen sie vor uns auf ihrem Lehrerstuhl.
Heimat und Sachkunde – so hieß es, was wir machten,
Und Wir Naiven dachten,
Es wäre Musik, was wir hatten.

Doch trotz dessen haben Sie ein Fundament gebaut,
Auf das dann Frau Herger vertraut;
Acht Mutige haben sich dann weiter getraut,
Und Sie haben uns keines Wegs versaut.

Denn ihr liebstes Urlaubsziel wir als Vorbild nahmen
Und sie hörten "Africa" welches wir, außer Wilhelm, zum Besten gaben.
Trotz dessen wollen wir sie wissen lassen:
Wir haben Sie lieb, und können den Abschied nicht fassen.



Frau Sichardt

Wir haben viele Klassenleiterwechsel durchgemacht,
und irgendwann hat uns das zu Frau Sichardt gebracht.
Sie brachten uns wieder frischen Wind, oder wie Julius zu sagen pflegte:
Niemand würde erwarten, dass Sie älter als 25 sind.

Von der ehemaligen Problemklasse
wurden wir – zumindest fast – alle Deutsch-Asse.
Sie haben uns viel beigebracht,
und das hat meistens sogar Spaß gemacht.

Tafeln sind rot, Veilchen sind blau:
Das wissen wir jetzt ganz genau.
Uns eins war für Sie immer klar:
Zusammen sind wir unschlagbar!

Groß getönt, doch schnell begraben,
wurde der Vorsatz auf Wandertagen.
Ihr neuer Leitsatz lautete dann: Sprecht mich hier bloß nicht an!
Zusammengefasst also schlicht, wenn's peinlich wird, dann kennt sie uns nicht.

Dasselbe war's zum Fototag,
den sie ja wirklich gar nicht mag.
Vier Jahre haben Sie es vollbracht,
und kein einziges Bild mit uns gemacht!

Trotzdem auch infolgedessen
werden wir Sie nie vergessen.
Wir haben immer viel gelacht,
Stichwort Ernteeinsatz, im Schloss, bei Nacht.

Und damit sie auch mal an uns denken,
Wollen wir ihnen jetzt noch eine Kleinigkeit schenken.
Dankeschön für die letzten Jahre liebe Frau Sichardt!



Frau Rudolph

Der Grund warum wir uns trafen, war allen klar.

Kuchen war es, der Sie zum Leiter dieses Sozi-Kurses erkor.

Auch wenn der Ein oder Andere mit der Zeit die Lust am Unterricht verlor,

Waren die „News of the week“ immer politisch relevant und pünktlich da.

Nicht nur Ihre verrückten Abkürzungen machten uns das Leben schwer,

Auch Ihre Handschrift machte nicht wirklich viel her.

Aus Rot-Rot-Grün kurz R2G machte so mancher RZG –

„Rubbeln zum G-Punkt“ – naja Toni, es war jedenfalls eine gute Idee.

Es war immer sehr lustig mit Ihnen,

Deswegen können wir heute auch nicht mit viel Wissen dienen.

In Diskussionen sind wir umso fitter,

Daher gab es Ihrerseits auch nie großes Gewitter.

Ihre Macken, oder heutzutage auch Special Effects genannt,

Sind uns mittlerweile alle bekannt.

Trotzdem lieben wir Sie sehr

Und geben zum Abschluss auch alle Bücher wieder her.



Frau Tauscher

Nun haben Sie es geschafft; es ist vorbei:
Mit dem heutigen Tage sind Sie – mehr oder weniger – vogelfrei!
Können sich erholen, ausschlafen und mal etwas kurieren
Und müssen nicht jedes Wochenende mit ihrem Mann über meine Theorien diskutieren.

Doch schauen wir zurück auf die vergangenen Jahre,
da gab es schon einige erinnerungswürdige Tage.

Zu Beginn beschäftigten wir uns mit elektrischen Feldern, Magneten und der Anziehungskraft,
die hatten auf Sie immer eine besondere Macht.
Verrückt wurde es dann mit der Wünschelrute,
die kam ihrer esoterischen Ader zu gute.

Auch die geliebten Herleitungen durften nicht fehlen,
das sollten Sie aber lieber nicht den Elfern erzählen.
Interessant war auch die intelligente Eins,
das war ja nicht so Jonas seins.

Mit den Protokollen war das auch immer so ein Ding,
wie oft das nicht schief ging!
Umso mehr bezeichneten sie uns als „genial“ und lachten,
als Dennis und ich den Frank-Hertz-Versuch in Schwung brachten.

Aber andererseits war für Sie auch vieles trivial,
so jedenfalls schimpften Sie Ihr Test-Material.
Am liebsten waren uns die Aufgaben mit Folgefehlern,
denn da durften Sie sich ja um jede Einzelarbeit kümmern!

Aber vergessen wir mal nicht unsere Hausfrau Charlaïne,
denn sie war die einzige, die wusste, mit dem Schnellkochtopf umzugehen.
Eigentlich arbeiteten wir gerne zusammen „im Team“,
doch ließen Sie die Gerüchteküche brodeln und machten daraus „in-tim“!

Aber das sei ihnen alles verziehen,
immerhin haben wir ja auch etwas Schindluder mit Ihnen getrieben,
Eine neue Tasse und sogar Aufkleber für die Tests ließen wir für Sie machen,
und hoffentlich können Sie darüber genauso lachen.

Vielen Diskussionen und Zweifeln haben Sie Stand gehalten,
und auch mit vielen Sorgenfalten
waren Sie für uns – sowohl mathematisch als auch physikalisch – ein großer Segen,
und führten uns auf unseren zukünftigen Wegen.

Für all die Zeit, die wir von Ihnen bekamen,
für all die Nerven die wir Ihnen nahmen,
für all das, was Sie mit uns gemacht,
bekommen Sie heute ein großes Dankeschön dargebracht!



Herr Kümmerling

Zettel, Name, Datum, Klasse –
damit begeisterten Sie nicht immer die Masse.
Aber dafür werden uns die schönen Zeiten
mit Ihnen in Erinnerung bleiben.

Sie haben viel für uns gemacht,
und dabei haben wir auch viel gelacht.
Als Sie an die Influenzmaschine fassten, suchten ihre Haare das Weite –
und Sie hatten alle Lacher auf ihrer Seite.

Aber Sie hatten trotzdem alles fest im Griff,
denn Ihre Sprüche hatten dafür den richtigen Pfiff:
„Da muss wieder der Azubi am Werk gewesen sein!“ oder
„Mach's Fenster auf, hier stinkt's nach Faulheit.“
Und da wussten gleich alle Bescheid.

Mit Ihren vielen Experimenten haben Sie uns viel gezeigt,
und dabei auch mal ein paar von ihnen vergeigt.
Denn: „Wie Sie sehen, sehen Sie nichts!“
oder „Armstreff, zieh am Knopf, ich hab' sonst kein Licht!“

Manche wussten ganz klar, dass sie zu nichts taugen,
wenn Sie immer sagten: „Hast du Tomaten auf den Augen?“
Auch Borchmann und seine Spicker haben Sie nicht verschont,
und taten das gleich ab mit einem schlichten: „Glaubst Du, ich komme von hinterm Mond?“

Mit Ihren Arbeiten aus den russischen Büchern bekamen wir immer die Krise,
aber dazu lautete ja nur Ihre Devise:
„Wer nicht will, der hat,
und wer nicht frisst ist satt.“

Doch mit „Sechs, setzen!“ gaben Sie uns den letzten Rest,
aber gerade das ist es, was Sie uns in Erinnerung bleiben lässt.
Danken möchten wir Ihnen für all das, was Sie uns haben gegeben,
und dank Ihnen werden wir auch das Abi überleben!



Frau Daubner

Ich muss sagen, Deutsch war noch nie meins.
Immer träumte ich von einer Eins
Doch es war zu viel schreiben, denken und lesen;
Motivation war nie oft da gewesen.

Doch in den letzten Jahren war's besser als davor
Es liegt nicht an mir, sondern vielleicht am Lehrer
Frau Daubner ich muss sagen,
mit Ihnen konnte ich Deutsch mehr als nur ertragen.

Trotz minimaler Motivation, war die Freude maximal
Mein Gesichtsausdruck trügt,
mir war dieses Fach nicht mehr egal.

Ein kleiner Plausch hier und ein Schwank da –
Die Stunde war vorbei – wunderbar.
Auch in Sport und im Skilager muss ich sagen:
Ich konnte Sie immer positiv ertragen.

Wir kurvten cool den Hang herab,
Sie auch aus Eis und Schnee,
Und lachten uns darüber dann schlapp.

Sie nicht mehr zu haben, wird mich quälen,
Ich hab' jetzt leider nichts mehr zu erzählen.
Drum sage ich Ihnen vielen Dank,
Und hoffentlich tauchen wir auch auf in einem Schwank.



Herr Ender

Lange ist es her, als Sie uns in Sport übernahmen
und Sie hatten es nicht immer leicht mit uns, keine Frage.
Doch es waren ein paar schöne Jahre.

Sie waren stets für einen Spaß zu haben
und so auch als wir im Ski-Lager waren.

Wir tanzten nachts eine Bolognese durchs ganze Haus,
und holten alle Kinder aus ihren Betten raus.
Wir machten uns einen riesigen Spaß daraus,
doch für die Wirtin war es der reinste Graus.

Da ich im Skilager immer der Erste war,
stellte jede Piste keine Gefahr mehr dar.
Auch im Sportunterricht hatten wir viel Spaß,
trotz alledem gaben Sie stets Gas.

Hiermit möchten wir nochmal danke für die tollen Jahre sagen.
Dennoch möchte ich Sie fragen:
„Warum musste ich im Skilager immer hinter Ihnen fahren?“



Frau Meier

Acht Jahre ist es her, dass sich unsere Wege kreuzten.

War es Zufall? War es Schicksal?

Wir treffen niemanden aus Zufall, es hat immer einen Grund warum sich Wege kreuzen.

Denn manchmal soll aus einem gekreuzten Weg ein gemeinsamer werden.

Und so war es auch bei uns. Egal wie steinig und schwer dieser war, wir gingen ihn zusammen. Wir gingen gemeinsam durch Dick und Dünn, machten mit Ihnen Höhen und Tiefen durch.

So begleiteten wir Sie unter anderem durch die schwerste Zeit ihres Lebens. Wir hatten deshalb auch Verständnis dafür, dass Sie aus privaten Gründen selten... manchmal... oft... immer... zu spät zum Unterricht erschienen sind.

Wir drückten all unsere Hühneraugen zu und gaben Ihnen durch unsere verständnisvolle Art auch ein Stück weit Halt. Die Kunst des Lebens ist es, auch in solchen Situationen das Lachen nicht zu verlieren – und daran hat es in unserem Unterricht nie gemangelt.

Die neusten Geschichten der kleinen Eisprinzessin, Berichte übers Wochenende oder die Feststellung, dass die „Fibula in horto est“ sind nur einige Gründe dafür gewesen.

Es war eine schöne Zeit mit Ihnen, doch irgendwann im Leben, wie Sie ja selbst schon festgestellt haben, ist die Zeit reif, dass sich die Wege wieder trennen.

Vielleicht trifft man sich ja irgendwann noch mal in Rom – denn wie uns allen bekannt sein sollte, führen alle Wege nach Rom.

Lassen Sie mich Ihnen nun noch ein paar letzte Worte mit auf den Weg geben:

Alleinerziehend zu sein bedeutet die doppelte Arbeit, den doppelten Stress und doppelt so viele Tränen – aber auch doppelt so viele Umarmungen, doppelt so viel Spaß, doppelt so viel Liebe und doppelt so viel Stolz.

Deshalb richten wir unsere Blicke jetzt nach vorn. Denn das Beste liegt nicht hinter uns, sondern immer vor uns.

Ciao Bella... Frau Meier, es war sehr schön mit Ihnen!



Herr Merten

Es ging los mit Word, Excel und Co –
selbst hier lernten wir einiges dazu.

Doch Schritt für Schritt kam für das Programmieren das „Go“.

Angefangen mit Robot Carol,
ging es dann zu Lazarus, obwohl
es oft die dümmsten Fragen gab,
schenkten Sie uns immer ein Ohr.

In Ruhe hörten Sie sich unsere Probleme an,
und ja, Sie machten sich ran,
Und zwar ohne Stress und Zank.

Dafür schenken wir Ihnen großen: 01000100011000010110111001101011.



Dear Mrs Bengler-Neumann,

my English "is not the yellow from the egg",
so here is my text.

I will speak German now,
and that's the Supergau.

Wir hatten mit Ihnen viel Spaß,
und gaben immer Gas.

Mit Ihren Videos und Liedern konnten Sie uns stets begeistern,
dadurch konnten wir den Alltag besser meistern.

Auch wenn Sie eigentlich Privatunterricht mit Wiebke machten,
fielen auch wir anderen nicht in den Schatten.

Von Ihrem Leben durften wir immer viel erfahren,
dies konnten wir aber nie für uns bewahren.

Oft wussten wir vor Ihnen, wo sich Ihr Mann befindet,
ich hoffe, dass dadurch nicht Ihr Vertrauen verschwindet.

Aber jetzt Spaß beiseite,
auf irgendeine Art und Weise,
möchten wir Ihnen nun glücklicherweise „thank you“ sagen,
dass wir uns nun freitags nicht mehr über Englisch beklagen!

Best wishes!

